

Nach dem Zeckenstich



1. Zecke rasch und vollständig entfernen

Mit einer Pinzette, einer Zeckenzange oder einem Zeckenhaken möglichst nahe an der Haut fassen und sorgfältig durch geraden und gleichmässigen Zug herausziehen. In der Haut verbleibende Zeckenteile werden meist vom Körper abgestossen.



2. Stich desinfizieren

3. Einstichstelle beobachten

Ort und Datum des Stiches notieren und in den nächsten Tagen beobachten. Stich mit Kugelschreiber umkreisen. Sollte sich die Rötung vergrössern Arzt / Ärztin aufsuchen.

4. Arzt / Ärztin konsultieren

Bei Beschwerden wie Kopf- oder Gelenkschmerzen, Hautrötungen oder grippeartigen Beschwerden Arzt / Ärztin aufsuchen.

Wussten Sie schon?

Zecken werden aktiv, wenn die Umgebungstemperatur mehrere Tage über sieben Grad im Plus ist.

Zeckenpopulationen breiten sich zunehmend in Gärten und Parks von Stadtquartieren aus. Dies wird begünstigt durch Haustiere und Wildtiere, welche immer mehr auch in Städten leben. Die Klimaerwärmung ermöglicht zudem eine Ausbreitung in höhere Lagen und nördliche Regionen.

Zecken sind Überlebenskünstler und können nach einer Blutmahlzeit unter Laborbedingungen bis 10 Jahre ohne Nahrung überleben. In der freien Natur werden sie drei bis fünf Jahre alt.

Zecken überleben einen Waschgang bis 60 Grad, inklusive Schleudergang.

Minustemperaturen von bis zu minus 12 Grad machen Zecken nichts aus. Nach dem Auftauen leben sie munter weiter.

Adressen zu weiteren Informationen

Aktuelle Risikogebiete in der Schweiz: www.map.geo.admin.ch
FSME-Gratisnummer: 0800 820 870

www.zeckenliga.ch
www.zecken.ch
www.suva.ch
www.bag.admin.ch

Stand: August 2020



KANTON AARGAU

naturama

Museum+Natur

Naturama Aargau, Feerstrasse 17, 5001 Aarau, naturama.ch

Zecken in der Schweiz



KANTON AARGAU

naturama

Museum+Natur

Was ist eine Zecke?



Die Zecke hat einen hochentwickelten Stech- und Saugapparat.

Zecken gehören zu den Spinnentieren. Sie leben im Unterholz, auf Büschen und Gräsern, nicht höher als 1.5 m vom Boden entfernt.

Zecken ernähren sich von Blut. Haben sie ihr Opfer gefunden, stechen sie mit ihrem Rüssel in die Haut, um Blut zu saugen. Dies bleibt meist unbemerkt, denn Zecken sind so klein, dass sie auf der Haut schwer zu erkennen sind.

Zecken sind grundsätzlich nicht gefährlich. Beim Blutsaugen können jedoch Bakterien und Viren von Zecken in unseren Körper gelangen. Diese können zu gefährlichen Krankheiten führen.



Der Gemeine Holzbock (*Ixodes ricinus*, Originalgrösse) ist die häufigste Zeckenart in der Schweiz.

Welche Krankheiten können durch Zeckenbisse verursacht werden und wie können diese behandelt werden?

Die zwei häufigsten von Zecken übertragbaren Infektionskrankheiten sind die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) und die Borreliose.

FSME

Verursacht durch Viren, die von Zecken übertragen werden.

Krankheitsbild: Die Symptome der FSME-Erkrankung ähneln denen einer Sommergrippe: Fieber, starke Kopfschmerzen, Schwindel, Lichtempfindlichkeit. Bleibt die Infektion zu lange unentdeckt, können die Viren das zentrale Nervensystem befallen. Dies kann zu schweren Lähmungen und bleibenden Gehirnschäden führen.

Behandlung: Leider gibt es keine Medikamente um FSME zu behandeln. Umso wichtiger ist daher die Vorbeugung. Eine Impfung schützt wirksam vor einer Infektion.



Es wird angenommen, dass rund zwei Prozent der Zecken in FSME-Risikogebieten mit dem Virus infiziert sind.

Borreliose

Verursacht durch Bakterien, die von Zecken übertragen werden.

Krankheitsbild: Typisch ist ein charakteristischer Hautausschlag, die Wanderröte. Nach wenigen Tagen oder Wochen bildet sich ein heller, roter Ring um die Einstichstelle der Zecke. Der Ring weitet sich im Laufe der Zeit von der Einstichstelle der Zecke nach aussen aus. Grippeähnliche Symptome sowie ein späterer Befall des zentralen Nervensystems können ebenfalls auftreten.

Behandlung: Die Borreliose kann im Frühstadium mit Antibiotika behandelt werden.

Schutz vor Zecken

Das Bundesamt für Gesundheit empfiehlt die FSME-Impfung allen Erwachsenen und Kindern ab 6 Jahren, die in Risikogebieten wohnen oder sich zeitweise in solchen aufhalten. Zu den Risikogebieten gehört der grösste Teil der Alpennordseite und Regionen in den Kantonen Bern, Wallis, Graubünden und der Innerschweiz. Die aktuellen Risikogebiete finden Sie auf: map.geo.admin.ch.



Auch in Gärten und Parks kommen Zecken vor.

Vorsichtsmassnahmen

- In Gefahrenzonen auch im Sommer eine lange Hose und ein dünnes Langarmshirt tragen.
- Socken über die Hose stülpen.
- Helle Kleidung tragen, darauf sind die Zecken besser sichtbar.
- Ein Zeckenschutzmittel auftragen, auch wenn es nur für kurze Zeit wirkt.
- Besondere Vorsicht ist im Frühling und Herbst geboten.

Nach dem Aufenthalt im Freien

Zu Hause den ganzen Körper nach Zecken absuchen und gründlich duschen. Die Stichstelle ist oft:

- hinter den Ohren
- am Haaransatz
- an Schultern, Hals und Nacken
- in den Achselhöhlen
- am Bauchnabel und Umgebung
- in der Schamgegend, Oberschenkelinnenseite
- in Kniekehlen und Armbeugen

Die Körperkontrolle an den folgenden Tagen wiederholen.